

Sonabend

den 13. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doensch.)

Inland.

Berlin, den 9. August. Se. Majestät der König haben dem Major außer Dienst, von Schmeling-Diringshofen, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Sohne des Major a. D., Freiherrn von dem Busche = Zypenburg zu Hachhausen, Wilhelm Julius Freiherrn von dem Busche = Zypenburg, zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen der Familie von Kessel dem seinigen beizufügen, und sich: Freiherr von dem Busche = Zypenburg genannt von Kessel, nennen und schreiben zu dürfen.

Der vormalige Justiz-Commissarius Walstorff ist wieder zum Justiz-Commissarius bei dem Landgericht zu Halle und Notarius publicus, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wettin, bestellt worden.

Deutschland.

Wom Main, den 5. August. Als Vorfest der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Preußen, ward am 2. d. Nachmittags in Aachen auf der Brander Heide ein Wettrennen gehalten. Die Theilnahme, welche das Publikum an dieser Ergötzlichkeit bisher äußerte, zeigte sich auch in diesem Jahre wieder; denn ungeachtet der drückenden Hitze, und des fast unerträglichen Staubes, war eine große Anzahl von Zuschauern dort versammelt. Man zählte fast 200 Wagen und Cabriolets. Das Rennen selbst bot ein schönes Schauspiel dar; vier acht englische

Blutperde suchten einander den Rang streitig zu machen; des ausgelegten Preis von 2000 Franken gewann ein fünfjähriger Hengst, den Herr Simonis von Verbiers vor wenigen Monaten bei seiner Anwesenheit in England auf den Epsom-racis rennen sah, und für sich erkant.

In der Direktorialrats-Versammlung der rheinisch-westfälischen Compagnie, die zu Elberfeld am 25. Juli statt fand, hat der Subdirektor Becker Vortrag über das, was seit der ersten periodischen Sitzung der Generalversammlung vorgefallen ist, gehalten. Nach diesem gewähren die Geschäfte des Instituts in Porto-au-Prince eine belohnende Perspektive, und die Konkurrenz mit englischen Waaren wird in Hayti den Deutschen sehr erleichtert werden. Von Mexiko sind erfreuliche Nachrichten, durch den von dort zurückgekehrten Hundiker, eingetroffen. Er hat die Scripturen mitgebracht, welche das Direktorium in dem Stand sehen, die noch unverrechneten Gegenstände zu ordnen. Die laufenden Geschäfte der Compagnie mit jenem Lande sind in gutem Fortgange begriffen. Die Bemerkungen und Ansichten des Chef-Agenten Schmoling in Buenos-Ayres geben die Ueberzeugung, daß Deutschland mit jenem Theile von Süd-Amerika einen bedeutenden und nützlichen Verkehr wird unterhalten können. Die Herbst-Ladung war angekommen, und zum Theil realisirt. Die an die Agenten am Plata-Strome ferne adressirten Schiffe waren noch unterwegs; und die seit dem letzten Vortrage

Erwähnte Expedition nach Chili ist mittlerweile in Schiffe „Canning“ mit einer Ladung von über dreimal hunderttausend Ehlr. Werth, wovon mehr als zwei Drittheile der Compagnie consignirt sind, abgesetzt. — Seitdem die Direktion keine Aktien mehr zu verkaufen hatte, sind hunderte mit einer Prämie von fünf Procent aufgekauft, und dazu noch immer gesucht worden. Um nun diesem unbekennbaren Wunsch des Publikums, Kapitalien bei der rheinisch-westindischen Compagnie anzulegen, zu entsprechen, und um die Fortschritte der Entwicklung des Instituts nicht zu hemmen, hat sich die Direktion veranlaßt gefunden, in der nächsten Generalversammlung auf eine Verdoppelung des Kapitals der Compagnie, durch die Ererung von andern 2000 Aktien, jede von 500 Thalern preuß. Courant, anzutragen, und zu dem Ende eine außerordentliche Generalversammlung auf den 27. August d. J. zusammen zu berufen.

Die anhaltende Dürre hat die Getreidepreise, vornehmlich die des Hafers, bedeutend zum Steigen gebracht. Noch vor wenigen Wochen wurde diese Getreideart mit 1 Gulden 30 bis 45 Kr. in Frankfurt a. M. bezahlt; gegenwärtig kommen die besten Sorten auf 3 Gulden bis 3 Gulden 20 Kr. zu stehen. Auch dem Weinstock dürfte der Mangel an Regen schädlich gewesen seyn; im Rheingau sollen die Beeren häufig abfallen.

Niederlande.

(Vom 3. August.) Am 31. v. M. ist der Priester Crabeels aus Woluwe Saint-Lambert in das Gefängniß von Brüssel abgeführt worden; man hat nämlich in seinem Garten ein neugeborenes Kind eingescharrt gefunden, und er wird beschuldigt, an dieser That Antheil gehabt zu haben. Seine Wags, die muthmaßliche Mutter jenes Kindes, ist entflohen.

Letzten Sonnabend sind zwei indische Hauptlinge aus Padang, Namens Sempurna Ria und Raja Lavansa, in Brüssel angekommen.

Weserreich.

Wien, den 26. August. Der Bote von Tyrol meldet aus Trient vom 23. Juli: „Vorgestern um 5 Uhr Nachmittags erhob sich ein fürchterliches Gewitter an der Abendseite, zog sich drohend gegen die Morgenseite hin, und brach um 6 Uhr unter einem gräßlichen Sturme aus; am ärgsten wüthete das Hochgewitter auf den Gebirgen; die ganze Kette von St. Michael bis Lepico ward mehr oder weniger heimgesucht; hie und da in Entfernungen, selbst von Stunden, fielen einzelne Hagelsteine von einem Pfunde und mehr. Aber am meisten wurden die Gemeinden von Verla und Giovo durch den Hagel, Sevegnano und die Umgegend durch den Wolkenbruch mitgenommen; bei den ersten, besonders bei Verla, ist kein dürres Blatt mehr im Felde; in Sevegnano wurden ganze Aecker fortgeschwemmt.“

Ein wolkenbruch-ähnlicher Platzregen mit strichweisem Hagelschlag, richtete am 28. v. M. in den Jesener Weinbergen ebenfalls große Verheerungen und bedeutenden Schaden an.

Spanien.

Madrid, den 21. Juli. Die Unzufriedenen, zumal seit der Errichtung der ihnen so verhassten Sicherheits-Junta, entblieben sich nicht, selbst die höchsten Personen für Negros zu erklären. Die Regierung läßt sich aber in ihrem Gange nicht irre machen. In der Nacht zum 20sten d. M. sind mehrere Prälaten, die gegen den kbnigl. Befehl in dieser Hauptstadt geblieben waren, woselbst sie keine Geschäfte hatten, zur Abreise gezwungen worden. Eine Abtheilung Reiterel hat sie bis auf eine gewisse Entfernung vom Madrider Reichthum escortirt. Diese Herren werden nicht ermangeln, in der Provinz, wo die Geistlichkeit einen viel zu großen Einfluß übt, ihr Mißvergnügen auszudrücken. Bewaffnete Banden durchziehen Arragonien und drohen den Negros den Untergang. Der Farnet Merino soll hier gesehen worden seyn, und wird jetzt von der Polizei aufgespürt. Santos-Ladron und der Trappist durchziehen Navarra. An alle Erzbischöfe und Bischöfe ist die Aufforderung ergangen, in ihren Hirtenbriefen Eintracht und Vergessenheit zu predigen. Auch die Militair-Commissionen sind aufgehoben, wiewohl das darüber sprechende Dekret noch nicht publicirt worden ist. Acht durch ihre exaltirten Grundsätze bekannte Offiziere sind, seitdem der Graf d'Españana den Oberbefehl über die Garde-Infanterie erhalten hat, aus diesem Corps entfernt worden. Die Disziplin dieser Truppen hat dadurch sehr gewonnen. Seit 14 Tagen sind die hiesigen Gefängnisse von den vielen wegen politischer Meinungen Verhafteten fast leer geworden. Alle disponiblen Generale, die der constitutionellen Armee gedient, sie mögen bei ihr ausgeharrt oder sie verlassen und capitulirt haben, sind auf Halbsold gesetzt. Herr Valladolid, eine wichtige Person bei den Exaltirten, hat seine Stelle als General-Zolldirektor verloren, und ist als Intendant nach Jaen gesandt worden. Der General Peon ist mit der Untersuchung des Prozesses gegen Pegueta, den dieser in Folge der Denunciation des Schweizers Ceberos selbst gefordert hat, beauftragt worden. Herr Ceberos soll vorläufig von seinem Amte suspendirt seyn. Diese Maaßregeln, sagt das Journ. du Comm., beurlunden, daß man das System der Exaltirten, die der Polizei mehr zu schaffen machen, als die Liberalen, fürchtet und mißbilligt. In der That fangen vernünftige Royalisten einzusehen an, daß sie nicht weise handelten, als sie sich von den gemäßigten Constitutionellen entfernten hatten. Beide Parteien nähern sich jetzt, um den Apostolischen die Waage zu halten.

Der General Bessières wird von einer besondern Commission, wegen der Abschließung gewisser Ver-

träge, zur Rechenschaft gezogen, so daß, wenn das Erkenntniß der Commission wider ihn ausfällt, man ihm einen Kriminal-Prozeß machen wird.

Der Prinz von Hessen-Darmstadt, der sich gegenwärtig noch in Barcelona aufhält, wird als Obrist der sächsischen Leibgarde in spanische Dienste treten.

Am 12. Juli hat die Lissaboner Zeitung, zum ersten Mal seit dem 30. April, wieder des Infanten Don Miguel Erwähnung gethan, und berichtet, daß derselbe, während der Anwesenheit des Kaisers Franz in Italien, eine Reise in die österreichisch-ungarischen Staaten machte.

Frankreich.

Paris, den 1. August. Der Moniteur enthielt gestern, zur Belobung des Rentenumsatz-Geschäfts — es sollen bis jetzt nicht mehr als 10½ Mill. Renten convertirt seyn — einen langen Artikel, in welchem die dreiprocentige Rente als ein starker Hebel zur Emporbringung unserer Industrie und unserer Verbindungen mit Amerika empfohlen, und eine große Staatsschuld als das schwerste Mittel, den Welthandel zu erringen, — wie Englands Beispiel lehre — geschildert wird. Der Constitutionnel weißt auf diesem Aufsatze das gänzliche Mißlingen des Reduction-Plans und den baldigen Sturz der Minister.

Man sagt, daß die päpstliche Bulle, welche den Jesuiten-Orden wieder hergestellt hat, in die Register des Staatsraths eingetragen worden sey.

Der Herzog von Larent ist, von seiner Reise nach Schottland, am 27. Juli wieder in Dieppe angelangt.

Unsere Station in den Antillen hat am 26. März eine franz. Brigg, Adeline, gerade als sie Regersklaven auf der Insel Martinique landen wollte, weggenommen. Es wird diesem Schiffe jetzt der Prozeß gemacht.

Es ist nicht wahr, daß der General Boyer auf Morea gestorben sey, da er überhaupt Cairo gar nicht verlassen hat, wie dies ein Schreiben von ihm an einen hiesigen Freund, welches vom 20. Mai datirt ist, bezeugt.

Der Marquis von Dampierre hat über den Fluß bei Dampierre eine Kettenbrücke errichten lassen, die 54 Fuß lang und 4 Fuß breit ist. Man rühmt von dieser schönen Brücke, die 40 Menschen zugleich ohne Gefahr beschreiten können, daß sie nicht mehr als 600 Franken (162 Thaler) gekostet hat.

Die Hitze ist noch immer sehr groß. In Toulouse ist sie am 23. Juli auf einen Augenblick durch einen gewaltigen Plagregen unterbrochen worden, so daß das Wasser in die Keller drang, und auf den Boulevards Gärten fast ganz zerstört worden sind. Hier (in Paris) ist die Dürre unbeschreiblich, so daß wir bereits empfindlichen Mangel an Wasser leiden. Die Rüchengewächse sind sehr theuer, und die Butter ist das Pfund um 10 Sous (4 Sgr.) gestiegen; man weiß nicht mehr, woher man für das Vieh Futter

nehmen soll. Den heißesten Tag hatten wir Dienstag am 19. Juli; seit dem Anfange dieses Jahrhunderts hatten wir hier noch keine solche Hitze.

Man kann sich einen ungefähren Begriff von der Menge Hunde machen, die in den letzten Tagen in Paris getödtet wurden, da einem Gerber achtausend Hundehäute angeboten worden sind. Die Vertilgung der Hunde wird eifrig fortgesetzt.

Da der Constitutionnel seit einigen Wochen eine stehende Rubrik eingeführt hat, mit der Ueberschrift: „kleine geistliche Zeitung“, so hat die Etoile jetzt eine ähnliche, die sie „kleine liberale Zeitung“ betitelt hat. Beide Blätter ermangeln nicht, in denselben tüchtig auf einander loszugehen.

Die Etoile hat jetzt einen neuen Feind, wir wissen nicht ob für die Wissenschaft oder für den Frieden, ausfindig gemacht, und der ist — der Germanismus. Als einen entscheidenden Beweis „dieser Wahrheit“ führt sie die Worte des Schauspielers Remble, Direktor beim Coventgarden-Theater zu London, an, welcher gesagt habe, daß er nach Deutschland reisen wolle, woselbst er viele interessante Neuigkeiten zu erndten gedenke, zumal „seitdem die deutsche Muse in England so sehr Mode geworden sey.“

Im Théâtre français sind für die Folge die Ur-laub-Bewilligungen für die Künstler, um mehrere Monate reisen zu dürfen, gänzlich abgeschafft. Die Bühne kann nur dadurch gewinnen, daß sie ihr Personal — und bekanntlich pflegen gerade die tüchtigsten Mitglieder am häufigsten und am längsten zu reisen — beständig beisammen behält. Wenn mehrere Theater-Direktionen diese Maßregel annehmen, wird das Gastrollenspiel bedeutend eingeschränkt werden.

Am 23. v. M. sind in unsern Departements mehrere Unglücksfälle passirt. Während in Toulouse Sturm und Plagregen wütheten, traf der Blitz in Lavallette ein Mädchen, dessen Kopf er, wie die Toulouse-zer Zeitung behauptet, in Staub verwandelte, und erschlug hierauf einen Ochsen im Stall. In Lyon ging zu eben der Stunde ein anständig gekleideter Mann über die fliegende Brücke und stürzte sich jählings in die Saone. Es soll ein Ausländer gewesen seyn. Auf seinem Aboer fand man fünf Wunden, die mit einem Federmesser gemacht waren; mehrere Personen wollen ihn, ehe er sich in den Fluß warf, haben ausrufen hören: „Von den Pyrenäen an, werde ich verfolgt.“ An eben diesem Tage brach in der Vorstadt von Pont-de-Beyle Feuer aus, das zehn Häuser aufzehrte, und belnabe der ganzen Stadt verderblich geworden wäre. Das Unglück, welchem diese Stadt noch entgangen ist, hat das unglückliche Salins (im Jura-Departement mit 1150 Häusern und 8200 Bewohnern) vier Tage später wirklich betroffen. Um 1 Uhr des Nachmittags brach daselbst ein Feuer aus, in 13 Minuten standen 39 Häuser in Flammen; bald brannte es an allen

Eden, und die Hitze ward so arg, daß kein Mensch zu leben im Stande war. Die Stadt ist ganz und gar draußgegangen, und nichts steht neß als das Stadthaus, das Hospital und die Gradirwerke. Ueber 5900 Einwohner haben Habe und Gut verloren, und teren ohne Obdach umher. Es sind Greise, Kranke und Kinder ums Leben gekommen. Mit Schuld an diesem großen Unglück ist die gewaltige Dürre, welche die Gebäude übert, die Flüsse austrocknet und von einem heftigen Ostwinde begleitet wird. Mehrere Wassermühlen in der Nähe von Paris können nicht mahlen, so daß die Dampfmühlen ihren Eigenthümern jetzt viel einbringen.

Großbritannien.

London, den 29. Juli. Gestern hielten die Minister Cabinetrath im aufwärtigen Amce, welchem Hr. Canning beivohnte. Als ein Beweis von der vöbligen Herstellung dieses Staatsmannes wird in den Zeitungen der Umstand angeführt, er habe den Weg von Combe-Wood, beinahe drei deutsche Meilen, in weniger als anderthalb Stunden zu Pferde zurückgelegt.

Dem Vernehmen nach kehrt der Marquis von Hastings nicht nach Malta zurück, sondern erhält den General Woodford zum Nachfolger.

Der provisorische Gouverneur von Gibraltar, General Don, halte zu Anfange dieses Monats, wegen der ungeheuren Hitze, außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zur Abwendung epidemischer Krankheiten befohlen; unter andera wurden Gesundheits-Inspektoren angestellt, um jeden sich etwa ereignenden Krankheitsfall gleich anfangs zu untersuchen.

Die Griechen haben im Archipel zwei englische Schiffe, Anna und Traveller, genommen und nach Napoli di Romania aufgebracht.

Sir Walter Scott wurde während seines Aufenthalts zu Dublin, von dem dortigen Stadtmagistrat mit dem Bürgerrechte beehrt.

Der Becher aus dem berühmten, von Shakespeare eigenhändig gepflanzten Maulbeerbäum gefertigt, den der Stadtrath von Strassford im Jahre 1769 Garrick zum Geschenk machte, ist jetzt in Steindruck erschienen. Den Becher selbst kaufte am 5. Mai d. J. Hr. Johnson von Southampton in öffentlicher Auktion.

Am 26. d. M. fand zu Warwick der so lange besprochene Kampf des Löwen Nero gegen sechs Hunde statt. Zur Ehre des englischen Volkes haben sich bei diesem von Gewinnsucht eingegebenen Schauspiel nur wenig Schaulustige eingestellt; kaum waren außer dem Pöbel 500 Personen aus der umliegenden Gegend gegenwärtig, während kurz vorher bei dem edleren Spiele des Wettrennens zu Cheltenham nahe an 50,000 Personen versammelt waren. Das königliche Thier, in Edinburgh geboren und vollkommen zahm, wußte seine in ihm inwohnende Stärke nicht zu benutzen, und wehrte den wüthenden Angriff der

Hunde nur mit seinen Zähnen ab, wodurch es aber die drei zuerst gegen ihn losgelassenen gewaltig zurücksetzte, ohne, merkwürdig genug, sich nur eines einzigen Malß seiner Zähne zu bedienen, obgleich einer der Hunde in der Wuth mit dem Kopfe in dessen Rücken gekommen war. Nachdem diese besiegt vom Kampfsplaz weggenommen waren, und der Löwe sowohl Wasser zum Trinken erhalten hatte, als auch zu seiner Erholung damit behoffen worden war, wurden nach Verlauf von 20 Minuten drei andere Hunde hereingelassen. Das Thier vertheidigte sich tapfer, blieb aber am Ende wegen der Schlüpferigkeit des Bodens im Nachtheil, und der Eigenthümer des Löwen erklärte ihn, um nicht einen zu großen Verlust zu erdulden, für besiegt. Dieses herrliche Thier ist so zahm, daß gleich nach dem ersten Kampfe sein Wärter wie gewöhnlich zu ihm ging. Man nahm keinen Reiz zum Kampfe, nur Ueberraschung und passive Gegenwehr wahr, und es zeigte sich deutlich, daß es die auf ihn gehetzten Gegner nicht als Feinde ansah.

(Vom 30.) Es heißt, der Herzog von Wellington werde sich nach dem festen Lande begeben, wahrscheinlich zur Inspektion der niederländischen Grenzfestungen.

Die Herzogin von Sachsen-Coburg, Mutter des Prinzen Leopold und der Herzogin von Kent, ist in Dover angekommen.

Der General Mina ist gegenwärtig in Creter.

Auf den Ionischen Inseln verbreitete sich das ungenehme Gerücht, daß Corfu und Zante zu Freihäfen würden erklärt werden.

Anfangs Juni ist auf der Küste der Orkney-Insel Eday mit unbeschreiblicher Mühe und Gefahr durch Hirten ein Walross erlegt worden, der erste dieser furchtbaren Bewohner der arktischen Gewässer, von dem man je an Britanniens Küsten gehört hat. Sein Fell mißt getrocknet 14 Fuß in die Länge, 14 Fuß in die Breite, und die sehr abgenutzten Hauern zähne treten an 12 Zoll aus dem Kopfe heraus.

In einer Sitzung der Dubliner Missionsgesellschaft vom 19. d. M. theilte der Missionair Reeve folgende Bemerkungen über die religiösen Begriffe der Hindus mit: „Die Hindus“, sagt er, „betrachten alle helebren Geschöpfe als Creaturen Gottes; daher sind in ihren Augen Leute, die Thierfleisch essen, so gut als Menschenfresser.“ Die Zahl ihrer Götzen beläuft sich auf 30,000, und es werden auf dem Wall Götzenbilder wie eine Waare verkauft. Ihre Religiosität ist sehr groß; sie halten religiöse Umzüge, denen 20,000 Menschen tanzend und singend, ihre Götzen in der Hand, beivohnen, und die von des Nachmittags 5 Uhr bis zum andern Morgen 3 Uhr dauern. Ein Hindus-Tempel hat nicht selten jährlich eine Einnahme von 20,000 Pfd. Sterling. Manche gehen in ihrem Irrthum so weit, daß sie sich frei

willig tödten, sich speißen, ersäufen oder verbrennen. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß ein Hindu seine Zunge mit einem Messer durchsticht, und sie mit dem Messer dann aus dem Munde hervorgehen läßt. Sie braten sich zuweilen an einem großen Feuer, oder legen glühende Kohlen auf den bloßen Kopf. Diese und ähnliche Handlungen sollen den Zorn der Götter versöhnen. Man hat berechnet, daß im Durchschnitt alle vier Stunden eine Frau der Hindus verbrannt wird (sieht seit dem Jahre 1796 bis 1824: 718,740 Menschenopfer.) Ein indischer Fürst, der neulich mit Tode abgegangen ist, hatte 18 Frauen, die sämmtlich mit der prinzlichen Leiche verbrannt wurden, sogar sammt dem Kinde, welches die eine der Weiber hatte. Die Hindus haben Götter für jede Art von Laster, sogar einen Gott des Raubes; ihr Diebesgott wird vorgestellt — in der einen Hand ein Pfund Butter, in der andern einen Milchtopf haltend. Ein Hindu beherrschte einst dem Missionar in vollem Ernst, wie er sich der Zeit noch sehr gut erinnere, wo er eine alte Kuh gewesen sey; damals habe er gute Milch gegeben, und darum sey er ein Mensch geworden. Dennoch sind dem Missionar einige Bekehrungen gelungen.“

N a s s l a n d.

St. Petersburg, den 30. Juli. Der hieher zurückgekommen hannoversche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron von Döhring hat am 24. d. bei Ihrer Kaiserlichen Majestät eine Privat-Audienz gehabt.

Da die Juden sich hauptsächlich mit Schleichhändeln abgeben, so ist ihnen mittelst eines Decrets vom 23. April befohlen worden, sich 50 Werste weit von den westlichen Reichsgrenzen ins Innere zu begeben. In den Gouvernements Astrachan und der Provinz Kaukasien dürfen sich gar keine Juden ansiedeln.

Se. Maj. haben dem Ober-Bergmeister Charles Baird ein zehnjähriges Privilegium auf seine Erfindung erteilt, Zucker nicht mit Feuer, sondern mit Dampf in einem luftleeren Räume mit einer weit geringeren Hitze, im Vergleich gegen die gewöhnliche Kochart, zu kochen. Die Handelszeitung liefert eine umständliche Beschreibung des Apparats.

Capitain v. Kozebue hat unter mehreren andern Entdeckungen auch die Insel Karelhof wieder aufgefunden, welche der holländische Seefahrer Roggeveen im J. 1722 gesehen hatte, und zwar unter 50° 27' südl. Breite und 145° 24' 22" westl. Länge.

Ein Schreiben aus Sackha enthält folgende Nachrichten über China: „Im vorigen Sommer hatte man in Peking eine unbeschreibliche Hitze, die im Monat Juli bis auf 30° R. im Schatten stieg; Mißwachs und Ueberschwemmungen, die drei Jahre hinter einander die Umgegend heimsuchten, haben Theuerung und große Sterblichkeit verursacht. Der gegen-

wärtige Vogelhochzeit heißt Daoguan, und sein erster Minister Suntuantan. Die Mandschuh-Sprache ist fast ausgestorben, und die Mannszucht bei der Armee macht Rückschritte. Die russischen Missionarien genießen Schutz; man ist willens, in den Kapellen sich hinführo der Chinesischen Sprache zu bedienen. 50 Aescopische Fabeln sind ins Chinesische übersetzt worden. In Peking sind jetzt nur drei portugiesische Missionarien, deren Congregation aus Chinesischen Missionarien besteht. Man duldet zwar die christliche Religion, ist aber nicht geneigt, neue Bekehrer ins Land einzulassen.“

Türkei und Griechenland.

Hydra, den 23. Juni. Am 1. d. M. begegnete die griechische Flotte in der Höhe des Vorgebirges Capharäus (Cubba) der türkischen Flotte; das Gefecht begann 3 Stunden nach Sonnen-Aufgang und dauerte 6 Stunden. Zwei Brander steckten ein Linienschiff von 60 Kanonen, auf welchem sich der Schah befand, in Brand, das augenblicklich aufflog. Eben so erging es einer Corvette von 30 Kanonen. Auf dem Linienschiffe befand sich Ali-Arab mit 300 Mann, sammt Kriegsvorräthen, die nach Patras, und anderen Vorräthen, die nach Missolonghi bestimmt waren. Auf der Corvette waren 300 Mann Oesterreicher, Armenier und Kosaken, von denen wenige gerettet worden sind. Außerdem wurden bei Syra eine kleine Fregatte und eine Brigg angezündet. Fünf feindliche Transportschiffe, mit Munition beladen, sind am 15ten d. M. 4 Uhr Nachmittags in unsern Hafen aufgebracht worden. Unter den in unsere Gewalt gerathenen Personen befindet sich auch der Bruder des Pascha von Mytilene. Vorgestern ist eine Abtheilung unserer Flotte nach Missolonghi gesegelt.

Aus dem südlichen Frankreich, den 23. Juli. Die Verbindungen mit Aegypten werden durch die in Alexandrien herrschende und daselbst große Verheerungen verbreitende Pest äußerst schwierig. Die wichtigste Nachricht, die uns von dort aus zuletzt zu gekommen, ist, daß sich diese Seuche auch unter dem bei jener Stadt zusammengezogenen Truppencorps verbreitet hat, das nach Morea bestimmt war, so daß sich der Vicekönig geüthigt sah, Befehle zu geben, um die Truppen aus jener Gegend zu entfernen und landeinwärts marschiren zu lassen. Dadurch ist die neue Expedition, die er nach Griechenland bestimmte, fürs Erste verschoben, und es wäre sehr leicht möglich, daß sie gar nicht absegelt. — In Morea besteht gegenwärtig eine vollkommene Militär-Regierung, an deren Spitze Kolokotroni steht. Konduriotis hat seine Entloftung ergehen, und lebt als Privatmann zu Hydra. Mau-okordato ist noch immer in Verhaft, so wie mehrere andere angesehene Griechen, die bisher bedeutende Rollen gespielt hatten.

Triest, den 23. Juli. Der Kapudan Pascha Schein

endlich die Küsten von Morea erreicht zu haben, indem ein hier angekommener Schiffskapitain erzählt: daß er zwei Tage in der Mitte seiner Flotte gesegelt sey, und ihn erst bei Modon verlassen habe. Für Missolunghi kömmt er indessen zu spät, da die Belagerung nach mehreren übereinstimmenden Berichten theils durch die Ereignisse bei Salona, theils durch das Ausbreiten der Albaner bereits aufgehoben ist. Von Ibrahim Pascha melden nicht nur neuere griechische, sondern selbst andere Berichte, daß er in Zepolizza von Kolokotroni mit 12,000 Mann umgeben, und von der Küste abgeschnitten, aller Kommunikation mit Modon beraubt sey. Aus Alexandrien in Aegypten hatte die franz. Goelette l'Estafette Geld und Munition für ihn nach Modon gebracht, allein man konnte ihm die Nachricht von diesem Eintreffen nicht einmal zukommen lassen. Die Ankunft des Kapudan Pascha bei Modon kommt daher für ihn besonders erwünscht.

Vermischte Nachrichten.

Die gesammte Schauspielergesellschaft des Isarthortheaters in München, unter dem Schauspieldirektor Karl, wird auf 2 Fißsen nach Wien abreisen, um daselbst auf dem Theater an der Wien, welches seit einiger Zeit geschlossen war, 2 Monate lang zu spielen.

Die Tochter einer englischen, beinahe 2 Jahre in Vorn weilenden Familie, ward entführt, doch zurückgebracht. Drei ihrer Schwestern, in ihrem Ehrgefühl gekränkt, banden sich mit einem Shawl zusammen, und stürzten sich in die Aare. Ihre Leichname wurden bei der Neubrücke entdeckt.

Die Kirchenzeitung erzählt: Ein Prediger in einem kleinen, rings von Gebirgen eingeschlossenen Dorfe im Elsaß, lebe seit mehr als vierzig Jahren unter seiner Gemeinde, wie der Vater unter seinen Kindern, und sorge väterlich für ihr geistiges und leibliches Wohl. Unter andern habe er die Einrichtung getroffen, daß, wenn er die Kanzel besteige, alle Zuhörerinnen ihre Strickbeutel hervor ziehen, und während der Predigt stricken. Das Consistorium in Straßburg habe für gut befunden, ihn darüber zu vernehmen, hat aber seinen Gründen Gehör gegeben, und ihn in Frieden entlassen.

Bei Montargis (in Frankreich) hatte kürzlich eine Wasserhose einen Mann und eine Frau, die gerade ein großes Stück Leinwand zur Bleiche auflegten, überrascht, und die Frau, welche ihre Leinwand nicht fahren lassen wollte, 10 Fuß hoch in die Höhe gehoben. Der Mann aber ließ, sobald er sich gehoben fühlte, die Leinwand los, die dann von der Wasserhose 20 Fuß in die Höhe gehoben wurde, und erst in einer Entfernung von 200 Schritten wieder zur Erde niederkam, und zwar mit solcher Gewalt in einen Knäuel zusammengedrückt, daß man lange Zeit brauchte, um sie aus einander zu wirren.

Am 26. Juni überreichte ein Franzose, im Namen einer Gesellschaft von Tauben-Liebhabern aus Versailles, dem Lord-Mayor in London ein Schreiben mit der Bitte, den Flug von 32 Tauben, vom Dache des Mansion-House aus, zu gestatten und zu beschleunigen. Nach einigen Erläuterungen verstand sich der Lord-Mayor zur Erfüllung der Bitte, und um 8 Uhr Morgens wurden die geflügelten Boten von der Spitze des Mansion-House aus ihrem Gefängniß entlassen. Man glaubte, sie würden die Reise nach den Niederlanden in 5 $\frac{1}{2}$ Stunde zurücklegen.

Der Correspondent einer Londoner Zeitung beschreibt den „Befreier von Peru“ auf folgende Weise: „Der General Bolivar ist 45 Jahre alt, nicht groß, sehr mager, und sieht leidend aus. Er hat unangenehme und freie Manieren. Seine Stirn ist erhaben und von Runzeln tief gefurcht. Seine wenigen Haare sind kurz, und fangen an weiß zu werden. Sein Kopf ist klein und länglich, und die Farbe, wie die Züge seines Gesichts, tragen entschieden den spanischen Charakter. Seine hervortretenden Augen sind lebhaft, sein Blick durchdringend. Thätigkeit beseelt seinen Körper, wie seinen Geist; er schläft wenig, ist viel zu Pferde; sein Name macht bei seinen Truppen einen sehr großen Eindruck. Unbeugsam ist sein Wille, unermüdet seine Geduld. Diese Beständigkeit ist es, die ihn dreimal mit dem Degen in der Faust in das Land zurückgeführt hat, aus welchem immer wiederkehrende Unfälle ihn dreimal vertrieben hatten; denn noch, sagt man, hege er den Wunsch, sein Leben ruhig in Europa, und wo möglich in Frankreich zu beschließen.“

Mollin erzählt in der zweiten Ausgabe seiner „Reise durch Columbien“ von einem Wasserfalle, der unter dem Namen des Wasserfalles von Tequendama berühmt und einige Stunden von Bogota entfernt ist. Er spricht mit einer Art Schauder davon. Niemals habe etwas, versichert er, einen solchen Eindruck auf ihn gemacht, als der Anblick dieses Sturzes. Er war Anfangs so betäubt, daß er sich von dem überraschenden Anblick keine Rechenschaft geben konnte. Er war in stummem Staunen versunken, als er die Gewässer des Bogota sich so in Masse, wie eine Lawine von dem Gipfel des Chimborasso zwischen Felsen durch, die er durchbohrt, in den Abgrund stürzen sah. Er und seine Gefährten legten sich platt auf den Felsen hin, welcher die Wand des Abhangs bildet, um das Schauspiel besser betrachten zu können, ohne den Schwindel fürchten zu dürfen. Dieser Abgrund nun, dem man sich kaum zu nähern wagt, ist es, der Zeuge eines Zuges von Verwegenheit war, den der Reisende mit folgenden Worten erzählt: Es sind einige Jahre her, daß Bolivar, von Stein zu Stein springend, einen der Felsen erreichte, welche die Mündung bilden, wodurch der Fluß sich

herabstürzt. Hier blieb er stehen und betrachtete schreckenlos den Schlund, an dessen Rande er stand und worin das Wasser sich mit furchtbarem Losen stürzte, gleichsam als wenn er sich dadurch gewöhnen wollte, ohne Furcht den Abgrund der Revolutionen zu messen. Diese verwegene Handlung brachte Volk vor mehr Erfolge ein, als Schlachten ihm nicht hätten verschaffen können. Das Volk war von Entsaunen getroffen, und stellte ihn in seiner Meinung weit über den Vicekönig Salomon, seinen Nebenbuhler, welcher, ehe er aus Bogota floh, sich das grausame Vergnügen gemacht hatte, Stiere in den Fluß werfen zu lassen, um sich an dem grausamen Vergnügen ihres Sturzes zu weiden, und zu betrachten, wie sich die Felsen, welche das Becken von Tequendama umborden, von ihren zerschmelzten Gliedern rötheten. — Es liegt etwas Wahres in dieser Bemerkung. Der Anblick eines Mannes, der Gefahren trotzt, vor denen Andere zurückschrecken, hat eine eigene anziehende Gewalt für die Menge, während Grausamkeit zurückstößt und höchstens nur den feilen Dienern des Tyrannen gefällt.

Selim-Dag aus Smyrna — der erste Türke, der die Luft zu beschiffen gewagt hat — hat den größten Luftball verfertigt, von dem man je gehört. Er hat 140 Fuß im Durchmesser (enthält folglich einen Raum von 1 Mill. 436,755 Kubikfuß), und die Gondel mißt 22 Fuß im Umfange. Mit diesem gewaltigen Ball gedankt er nächstens eine Fahrt anzustellen.

Musikalische Kunstzeiger geben Nachricht von einem so eben erschienenen Oszen- und einem Vieliebchen-Walzer. (Welcher wird am meisten gezanzt werden?)

Den auswärtigen geehrten Logen- und Resourcen-Mitgliedern wird ergebenst bekannt gemacht, daß in dem Saale der Hochw. Loge Pythagoras heute Sonnabend, den 13. August, eine dramatische Vorstellung statt finden wird. Der Ertrag ist für die am 1. August zu Nimptsch, durch Brand um alles übrige gekommene 22 Familien bestimmt. Eintrittskarten für die obengenannten resp. Personen sind nur in der Leonhardtschen Buchhandlung für 7½ Sgr. Courant zu haben. Liegnitz, den 13. August 1825.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument vom 26. Februar 1812, nebst Hypotheken-Schein, auf dessen Grund 300 Rthlr. Cour. auf dem Kaufmann Schubertschen Hause No. 6. der Stadt Liegnitz für den Rector scholae Christian Friedrich Fricke zu Grünberg eingetragen sind, verloren gegangen, und der Kaufmann Schubert hat das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der ewanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten

auf den 12ten September d. J. Vormittags 9 Uhr um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Nimmer anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die quaeft. 300 Rthlr. Courant, und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Feige, Wenzel und Hoeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibs oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, und ihnen damit gegen den Besitzer des verpfändeten Grundstücks und den aus dem Hypothekenbuch constirenden Eigenthümer des Instruments ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quaeftionirten 300 Rthlr. aber werden geldscht, und das darüber sprechende Instrument wird autorisirt werden. Liegnitz, den 27. April 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Pferde-Versteigerung im Königl. Schlesischen Landgestüte.

In Folge hoher Ordre sollen fünf Stück Königl. Landgestüt-Pferde, und zwar:

- 1) Grauschimmel, Friedrich Wilhelm-Gestüt-Race, 12 Jahr alt, 5 Fufs 2 Zoll groß,
- 2) Dunkelbraun, Meklenburger Gestüt-Race, 11 Jahr alt, 5 Fufs 1 Zoll groß,
- 3) Hellfuchs mit Abzeichen, Graditzer Gestüt-Race, 7 Jahr alt, 5 Fufs 1½ Zoll groß,
- 4) Rappe, Trakehner Gestüt-Race, 13 Jahr alt, 5 Fufs 2 Zoll groß,
- 5) Dunkelbraun, Graditzer Gestüt-Race, 7 Jahr alt, 5 Fufs 1½ Zoll groß,

Dienstag den 16. August d. J. Vormittags um neun Uhr, im Landgestüt-Hofe hieselbst, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus bei Parchwitz, den 31. Juli 1825.

Königl. Schlesisches Landes-Gestüt.

Tagd-Verpachtung. Die Tagd auf der Spitzeldorfer Feldmark und Dominialforst soll in termino den 28. August c. Nachmittags 3 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Nachlustige einladet
Heptner, Amts-Administrator.

Parchwitz den 10. August 1825.

Vferbe = Verkauf. Zwei gesunde braune Wagenpferde, 4 und 6 Jahr alt, beide Wallachen, stehen zum Verkauf beim Hufabrikant E.ert. Liegnitz, den 12. August 1825.

Auction = Anzeige. Nächsten Mittwoch den 17. d. M. Nachmittags halb 2 Uhr, werde ich in der Königl. Ritter-Akademie, eine Treppe hoch hinten heraus, eine Auction von Meubeln, Uhren, Kleidungsstücken, Betten, Kupferstichen, Degen, Zinn, Kupfer, Glas und Porzellan, Hausgeräth, einer Anzahl französischer und italienischer Bücher, nebst mehreren andern Sachen, gegen gleich baare Zahlung in Courant abhalten; wozu zahlungsfähige Käufer einladet

Liegnitz, den 12. August 1825. Waldow.

Anzeige. Allen Herren Landwirthen, welche von dem so beliebten böhmischen Staudens Korn Gebrauch machen können, empfiehlt sich auch dieses Jahr zur besten und billigsten Besorgung desselben, und verspricht die möglichst reellste und prompteste Bedienung,

J. A. Förster,

Kaufmann in Schmiedeberg.

In Bezug obiger Anzeige nehme wieder Bestellungen für Herrn Förster an, unter Versicherung der besten und schnellsten Bedienung.

Liegnitz, den 10. August 1825.

C. W. G. Böhm, am Kleinen Ringe.

Anzeige. Französischen Weinessig zum Einmachen der Früchte, bestes Eau de Cologne, und einen Rest von französischen und englischen Seifen, offerirt billigst, Liegnitz den 9. August 1825.

C. F. Knorr, Burg- und Schloßgassen-Ecke.

Anzeige. Neue beste holländische Heringe offerirt zu billigen Preisen, Liegnitz den 13. August 1825.

Carl Seyberlich.

Augen = Tabak in Commission.

Von unserm Augenstärkenden, Trief-Augen und langjährige Augen-Entzündungen heilenden Schnupftabak, unterhalten wir von jetzt ab bei dem Kaufmann Herrn Carl Seyberlich in Liegnitz einzig und allein ein Commissions-Lager. Die wesentlichen Vorzüge, da er bei anhaltendem Gebrauch, auch Stockschneupfen und Schwindel heilt, empfehlen diesen Tabak vor allen andern dergleichen Sorten. Leipzig, den 6. August 1825. Böhme & Comp.

Einem hochgeehrten Publikum kann ich mit Recht vorstehenden Augen-Tabak um so mehr empfehlen, da nachstehendes Zeugniß die obige Empfehlung be- wahrheitet. Liegnitz, den 12. August 1825.

Carl Seyberlich.

Titel. Im Antrage der Herren Böhme & Comp. in Leipzig habe ich den von ihnen fabricirten

Augentabak, rücksichtlich seiner Ingredienzien, unter- sucht, und mit der gleichfalls mir mitgetheilten Vor- schrift zu seiner Zubereitung verglichen. — Als Re- sultat dieser Untersuchung hat sich ergeben: daß ge- dachter Augentabak aus lauter heilsamen Materialien componirt ist, und nichts unter seinen Bestandtheilen enthält, was widernatürliches Niesen, oder andern entzündlichen Reiz herbeiführen könnte; daher ich denselben als völlig unschädlich und heilsam empfeh- len kann. Berlin, den 28. November 1824.

Dr. Hermbstädt, Geh. Rath und Professor.

Reisegelegenheit. Eine sehr gute Gelegenheit nach Berlin, welche spätestens den 18. August ab- geht, können Mittelstüfte erfragen bei dem Lohnkutscher Sohn, Mittelstraße No. 440. in Liegnitz.

Einladung. Rünftigen Montag und Dienstag, als den 15. und 16. August, ladet Unterzeichneter seine Gönner und ein werthgeschätztes Publikum zum Erndtfeest ein, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedie- nung gesorgt seyn wird. Es bittet daher um gencigten Zuspruch

Thorowisch, im Dorbusch.

Kunst = Anzeige. Da ich mich mit meinem Wachsfiguren = Cabinet nur noch kurze Zeit hier selbst aufhalten werde, so bitte ich ein hochverehrtes Publikum, mich durch zahlreichen Zuspruch auch noch ferner zu beehren. Liegnitz, den 12. August 1825.

C. P. Lange.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. August 1825.

Stück	Pr. Courant	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	—	—	97 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. dito	—	—	97 $\frac{1}{2}$
100 Rt. Friedrichsd'or	13 $\frac{1}{2}$	—	—
dito Banco-Obligations	—	—	92
dito Staats-Schuld-Scheine	92 $\frac{1}{2}$	—	—
dito Prämien-Schuld-Scheine	—	—	—
150 Fl. Wiener 5 pr. Ct. Obligations	100 $\frac{3}{4}$	—	—
dito Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	42	—
Pfandbriefe v. 1000 Rt.	6 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	—
dito v. 500 Rt.	6 $\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbriefe	95 $\frac{1}{2}$	—	—
Disconto	—	—	4 $\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 12. August 1825.

d. Prent Schfl.	Höchster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.				
	Rtr.	ogr. d'r.	Rtr.	ogr. d'r.	Rtr.	ogr. d'r.			
Wag. Weizen	—	17	3 $\frac{1}{2}$	—	29	1 $\frac{1}{2}$	—	28	6 $\frac{1}{2}$
Roggen	—	13	1 $\frac{1}{2}$	—	17	1 $\frac{1}{2}$	—	16	6 $\frac{1}{2}$
Berke	—	13	1 $\frac{1}{2}$	—	12	6 $\frac{1}{2}$	—	12	—
Hafte	—	12	—	—	11	5 $\frac{1}{2}$	—	10	10 $\frac{1}{2}$

(Die Preise sind in Rthl. Courant.)